

# Spitex und noch viel mehr : vier Angebote unter einem Dach

Autor(en): **Morell, Tino**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2006)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822514>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeitschrift der kantonalen Spitez Verbände Aargau, Appenzell Ausereroden, Bern, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.Gallen, Thurgau, Zürich

Herausgeber: Spitez Verband Kanton Zürich, Zypressenstrasse 76, 8004 Zürich, PC 804171302, Telefon 044 291 54 50, Fax 044 291 54 59, E-Mail info@spitez.ch

Errscheinungsweise: Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember

Auflage: 3050 Ex.

Abonnement: Für Mitglieder gratis. Zusatzabonnement Fr. 30.-, Abonnement für Nichtmitglieder Fr. 50.-.

Redaktion: Katrin Spring (hs); Anemarie Fischer (Ff), Zürich; Markus Schwager (SC), Zürich; Christina Brunnenschweiler (CB), Stadt Zürich; Fritz Baumgartner (FB), Aargau; Christine Aeschlimann (ca), Appenzell AR; Rita Argenti-Frefel (RA), Glarus; Tino Morell (Mo), Graubünden; Heidi Burkhardt (HB), Luzern; Franz Fischer (Ff), Schaffhausen; Helen Jäger (Jä), St. Gallen; Christa Lanzicher (CL), Thurgau; Claudia Weiss Gerber (cwg), Bern; Assistenz: Ruth Hauenstein

Layout: Kontext, Lilian Meier, Untere Kirchgasse 1, 8400 Winterthur

Druck und Versand: Multicolor Print AG, 6341 Baar

Redaktions- und Inseratenschluss für die Ausgabe Nr. 4-2006: 15. Juli 2006. Wir bitten Sie, uns sämtliche Unterlagen bis zu diesem Datum zuzustellen.

Verwendung der Artikel nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

## Stelleninserate im Schauplatz Spitez

Alle Mitgliedorganisationen der Spitezverbände Zürich, Aargau, Appenzell Ausereroden, Bern, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen und Thurgau können im Schauplatz Spitez Stelleninserate zu einem Spezialpreis platzieren.

Der Richtpreis für 1/4 Seite beträgt Fr. 300.-. Für die Anpassung von Dateiformaten und die Umgestaltung von Vorlagen muss ein kleiner Mehraufwand verrechnet werden.

Ankündigung erteilt die Geschäftsstelle des Spitez Verbandes Kanton Zürich, Tel. 044 291 54 50, E-Mail info@spitez.ch

**Perigon RAI-HC Schweiz** **und Spitez bleibt im Dienste der Kunden!**  
 service ag  
 your data company

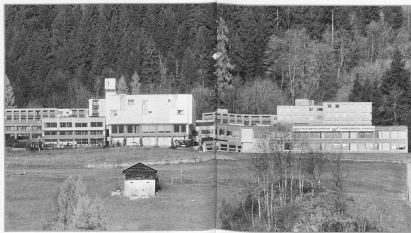
**Informatik als Hilfsmittel für sichere Einsatzplanung und hohe Auskunftsbereitschaft über die Spitez-Leistungen!**

root service ag -  
 your data company  
 Software bis 50 MDS/Jahr  
 kostenlos  
 www.root.ch • 071 634 80 40



# Spitez und noch viel mehr: Vier Angebote unter einem Dach

Eine Spitez-Organisation weitet das Angebot aus. Es wird nicht mehr «nur» zu Hause gepflegt. Die Spitez Foppa mit Sitz in Ilanz führt zusätzlich eine Pflegewohngruppe, betreut Alterswohnungen und pflegt sogar in einem Frauenkloster.



Kloster in Ilanz: Pflegevereinbarung mit der Spitez.



Alterswohnungen in Obersaxen: mit Spitez als zweckmässiger und wirtschaftlicher Lösung.



Pflegewohngruppe in der Gemeinde Vals: Die Führung wurde der Spitez übertragen.

Von Tino Morell

Das Kerngeschäft der Spitez ist die Pflege und Betreuung zu Hause. Mit diesen Aktivitäten wird die Spitez seit Jahr und Tag identifiziert. Und – mindestens in der Deutschschweiz – vielleicht auch noch über die Kleinräumigkeit. Beides trifft nun für die Spitez Foppa in Graubünden zu.

Die Spitez Foppa ist eine Organisation der häuslichen Pflege und Betreuung, die über ein grosses Einzugsgebiet mit verschiedenen Seitentälern 33 Gemeinden mit rund 11 500 Einwohnern versorgt. Aussergewöhnlich ist, dass die Organisation ergänzend zum angestammten Aufgabengebiet auch die Pflege und Betreuung in den Alterswohnungen eines Alterszentrums sowie in einem Frauenkloster übernimmt und zu-

sätzlich im Auftrag einer Gemeinde auch noch eine Pflegewohngruppe führt. Der Geschäftssitz der Spitez Foppa und das betreute Kloster (Institut St. Joseph) befinden sich Ilanz, die Alterswohnungen in Obersaxen und die Pflegewohngruppe in Vals.

### Spitez macht das Rennen

Für diesen multifunktionalen Einsatz gibt es drei Entstehungsgeschichten. Die erste betrifft die Gemeinde Vals, zuhinterst im Valsertal gelegen. Als Bauherrin einer Pflegewohngruppe mit acht Betten liess die Gemeinde von einer Arbeitsgruppe abklären, ob der Betrieb selber übernommen, als autonomes Kleinheim geführt, an ein Alters- und Pflegeheim der Region anzuschliessen oder der Betrieb der regionalen Spitez-

Organisation übergeben werden soll. Der Entscheid fiel klar zu Gunsten der Spitez aus. Die Führung der Pflegewohngruppe ist in der Folge der Spitez übertragen worden. Mit einer Vereinbarung zwischen der Gemeinde Vals und der Spitez Foppa ist der Auftrag über die Führung geregelt worden. 15 der insgesamt 58 Mitarbeiterinnen der Spitez Foppa sind heute in der Pflegewohngruppe im Einsatz.

Die zweite Geschichte: Die Steinhäuser-Casanova-Stiftung in Obersaxen, ebenfalls Bauherrin von rund einem Dutzend Alterswohnungen und zwei Pflegewohngruppen, suchte eine zweckmässige und wirtschaftliche Lösung für die Pflege in ihren Alterswohnungen. Auch hier machte die regionale Spitez das Rennen. Mit ausschlaggebend war, dass über die Spitez die Pflegeleistungen mit der Krankenversicherung und die hauswirtschaftlichen Leistungen mit Kanton und Gemeinden (Beiträge) abgerechnet werden können. Mittels einer Vereinbarung sind der Aufgabenumfang und die personellen Gegebenheiten geregelt worden.

### Spitez füllt eine Lücke

Auch im Institut St. Joseph, einem Dominikanerinnenkloster, war das Argument, mit den Kassen abrechnen zu können, zwar nicht

ausschlaggebend, aber willkommen. Zur Betreuung der rund 100 Klosterschwestern durch die Spitez kam es insbesondere, weil auch im Kloster in Ilanz wie in den meisten Klöstern in der Schweiz die Rekrutierung junger Schwestern schwierig geworden ist. Würden früher bei Pflegebedürftigkeit die älteren Ordensmitglieder durch die jüngeren betreut, ist dies heute meist nicht mehr möglich. Immerhin sind laufend rund 12 Schwestern zu pflegen. Die Spitez hat mit der Klosterleitung eine Pflegevereinbarung abgeschlossen. In der Klostergemeinschaft ist eine dem Orden angehörende, ausgebildete Spitez-Schwester tätig, welche die Einsätze, die von der Einsatzleiterin der Spitez Foppa abgeklärt worden sind, übernimmt und die Pflege ausführt. Bei Ausfall der Ordensschwester käme das Pflegefachpersonal der Spitez Foppa zum Einsatz. Diese Situation ist allerdings noch nie eingetreten. Die hauswirtschaftlichen Leistungen werden weiterhin durch den Konvent wahrgenommen.

Für Paula Berni, Geschäftsleiterin des ausgedehnten Spitez-Betriebes, ist die Aufgabenvielfalt zur Selbstverständlichkeit geworden. Den grössten Teil ihrer Arbeitszeit beansprucht nach wie vor die klassische Spitez, nämlich 85–90% der Arbeitszeit. Etwa

10% entfallen auf die Pflegewohngruppe in Vals, während die Aufgaben für die Alterswohnungen in Obersaxen und für das Kloster St. Joseph im allgemeinen wenig Zeit beanspruchen. Probleme können beispielsweise auftreten, wenn an einer der drei «Ausstationen» Leistungen erbracht werden, welche den Leistungsauftrag oder den Rahmen der Leistungsvereinbarung überschreiten. Organisatorische Fragen können sich auch stellen, wenn die ordensseigne Spitez-Schwester ausfallen würde und eigenes Personal zu stellen wäre. Die besondere Situation eines Klosters erfordert es, dass nicht unesehen jede Mitarbeiterin eingesetzt werden könnte.

Für ein gutes Funktionieren ist gemäss Paula Berni der regelmässige Kontakt zu allen Institutionen wichtig und das gegenseitige Vertrauen. Präsenz vor Ort ist einmal monatlich stattfindenden Teamstrungen der Pflegewohngruppe Vals.

### Vorbehalte beim Personal

Die organisatorischen Herausforderungen der Betriebsausweitung sind heute gelöst. Auf dem Weg dahin mussten allerdings auch einige Klippen umschiffen werden. Die Offenheit für Neuerungen, für personelle Änderun-

gen und Anpassungen in den Abläufen war nicht immer und überall gegeben. Umso grösser dann das, was in den Köpfen und auf dem Papier vorgedacht und vorgezeichnet wurde, sich in der Praxis bewährt hat. Das Entstehen der regionalen Zusammenarbeit über verschiedene Organisationen hinweg und die vielen persönlichen Kontakte sind demnach der Geschäftsleiterin auch das Highlight der Projektarbeit.

Einmal mehr hat sich jedoch auch bestätigt, dass es mit dem vielgepriesenen Personalaustausch unter verschiedenen Leistungserbringern nicht soweit hier ist. Und dies, obwohl die gleichen Arbeitsbedingungen den temporären Personaltransfer eigentlich erleichtern sollten. Das Interesse der Mitarbeitenden, bei Bedarf an einem andern Ort einzuspringen, ist gering. Ausnahmen bestätigen die Regel. Das stationär tätige Personal zeigt wenig Begeisterung für die ambulanten Einsätze und umgekehrt. Die Arbeitsverträge sehen die Fremdeinsätze zwar vor. Sie werden aber, vor allem wenn nicht geplant und ein kurzfristiger Austausch nötig wird, eher widerwillig wahrgenommen. Die Mentalitäten des stationär und des in Hauseinsätzen tätigen Personals sind offenbar doch unterschiedlicher als angenommen. □